

SJD / Einfache Anfrage Gerig-Mosnang / Huber-Wildhaus-Alt St.Johann / Vogel-Bütschwil-Ganterschwil vom 28. März 2025

Zunehmende Einbrüche und Diebstähle – wann wird die Regierung aktiv?

Antwort der Regierung vom 27. Mai 2025

Mirco Gerig-Mosnang, Lukas Huber-Wildhaus-Alt St.Johann und Christian Vogel-Bütschwil-Ganterschwil erkundigen sich in ihrer Einfachen Anfrage vom 28. März 2025 nach Einbruchdiebstählen namentlich im grenznahen Gebiet und stellen verschiedene Fragen dazu.

Die Regierung antwortet wie folgt:

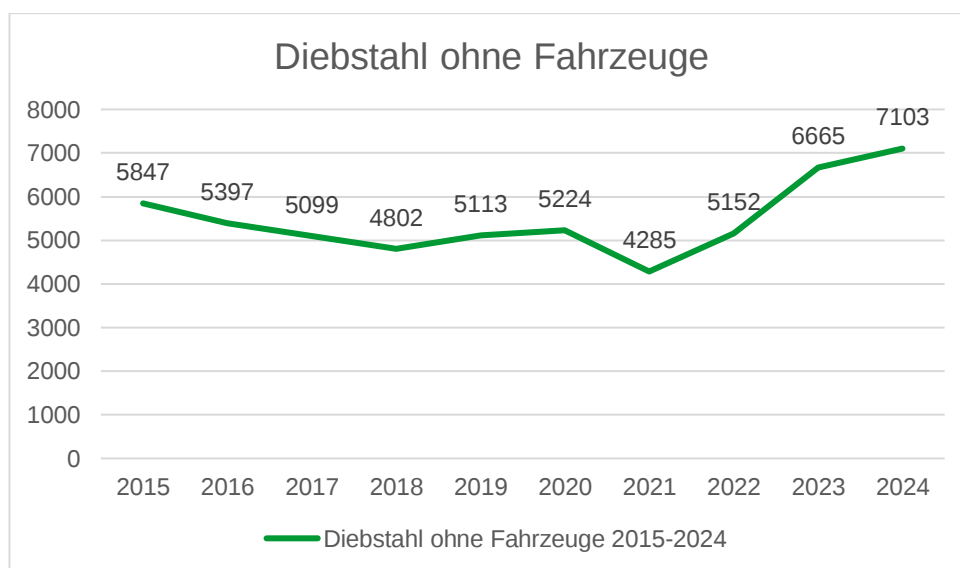
Mit der Thematik der Einbruchdiebstähle hat sich die Regierung bereits in ihrer Antwort vom 27. Mai 2025 auf die Einfache Anfrage 61.24.71 «Kanton St.Gallen: Von der Einbruchswelle zum Einbruchs-Tsunami» befasst. Darauf wird verwiesen.

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Wie beurteilt die Regierung die aktuelle Entwicklung der Diebstähle bei den Kriminalitätszahlen im Kanton St.Gallen?*

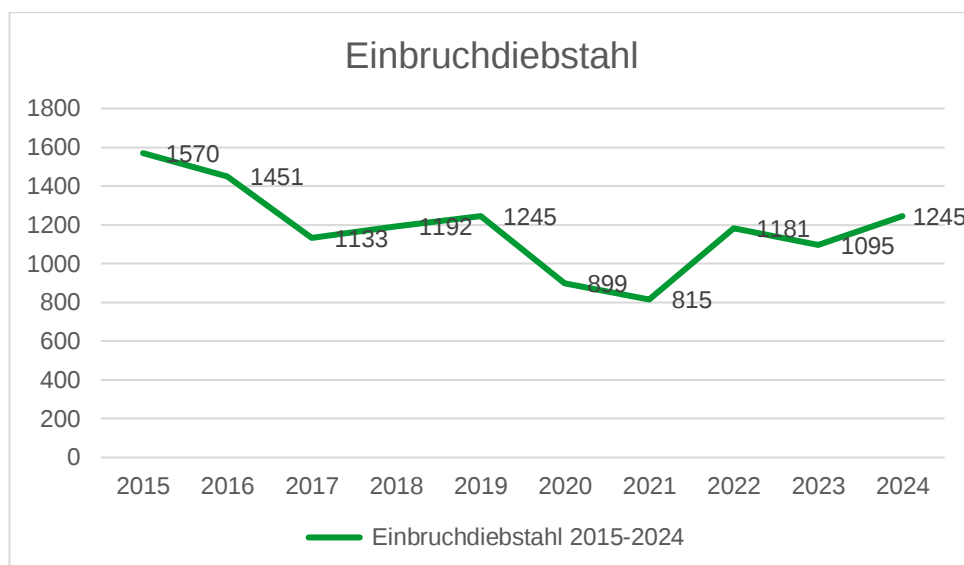
Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) des Kantons St.Gallen¹ gibt Auskunft über die von der Kantonspolizei registrierten Straftaten.

Das Diagramm zeigt die Entwicklung der Diebstähle (ohne Fahrzeuge) im Kanton St.Gallen im Zeitraum von 2015 bis 2024. Es zeigt, dass die Diebstähle (ohne Fahrzeuge) seit dem Jahr 2021 zunehmen.



¹ Abrufbar unter www.sg.ch/sicherheit/kantonspolizei/statistiken.html#:~:text=Die%20Kantonspolizei%20St.Gallen%20ver%C3%B6ffentlicht%20j%C3%A4hrliche%20Statistiken%20im%20Bereich,Seite%20finden%20Sie%20s%C3%A4mtliche%20Statistiken%20der%20letzten%20Jahre.

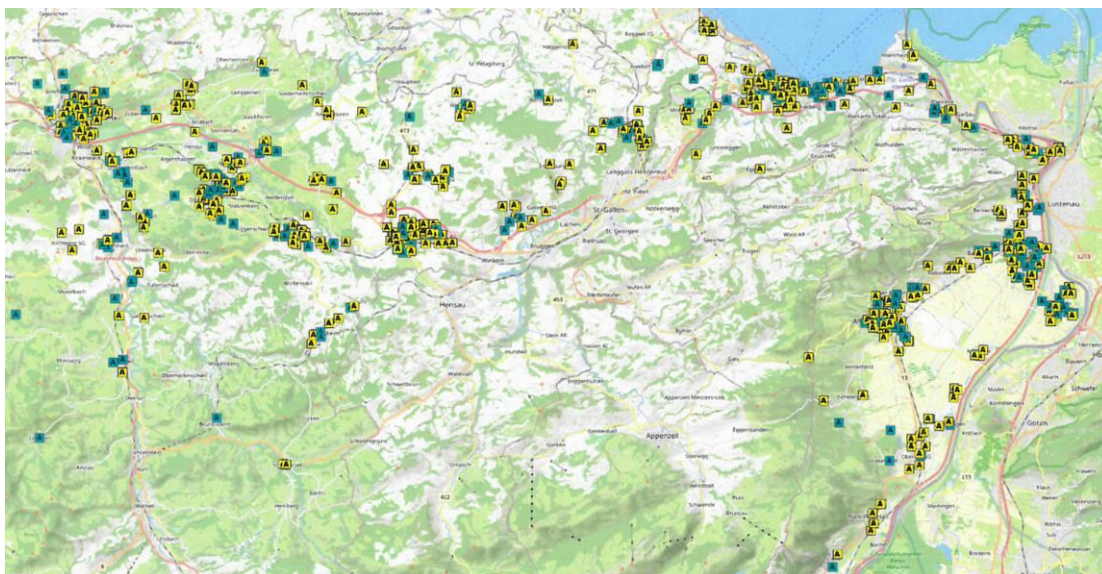
Das Diagramm zeigt die Entwicklung der Einbruchdiebstähle im Kanton St.Gallen im Zeitraum von 2015 bis 2024. Es zeigt, dass die Einbruchdiebstähle seit dem Jahr 2021 – ausgenommen dem Jahr 2023 – steigen. Das Diagramm zeigt aber auch auf, dass die Diebstähle seit dem Jahr 2015 bis ins Jahr 2021 – ausgenommen dem Jahr 2019 – gesunken sind und die Einbruchdiebstähle im Jahr 2015 massiv höher als im Jahr 2024 waren.



2. *Bestätigen die Zahlen der Regierung die Häufigkeit von Einbrüchen im grenznahen Gebiet? Wie erklärt sich die Regierung den Zusammenhang der Anzahl Einbrüche mit der Nähe zur Landesgrenze?*

Der Mehrjahresvergleich (Punkt 7.3 der PKS) zeigt, dass die Anzahl der Diebstähle, dem Hauptbetätigungsfeld von Kriminaltouristinnen und Kriminaltouristen, erheblichen Schwankungen unterliegt. Aus dem in der PKS nicht enthaltenen, beiliegenden Vergleich der Einbruchszahlen der vergangenen elf Jahre je Region ergibt sich, dass die Einbruchdiebstähle sowohl in der Region Bodensee-Rheintal als auch in der Region Werdenberg-Sarganserland im Jahr 2014 höher waren als im Jahr 2024, wobei die Einschleichen Diebstähle im Durchschnitt ungefähr gleich hoch blieben. In anderen Deliktsbereichen, wie den erwähnten Ladendiebstählen, sind die Zahlen wesentlich gestiegen.

Betreffend die angebliche Häufung im grenznahen Gebiet muss festgehalten werden, dass die Region Fürstenland-Neckertal seit jeher die zweithöchste Anzahl an Einbrüchen sämtlicher Regionen nach der Region Bodensee-Rheintal aufweist. Sie liegt damit noch vor der Stadt St.Gallen und den übrigen Regionen, insbesondere der grenznahen Region Werdenberg-Sarganserland, womit die Nähe zur Landesgrenze nicht als primärer Grund für die Häufigkeit von Einbruchdiebstählen herangezogen werden kann. Vielmehr hat die Nähe zu Autobahnen einen grösseren Einfluss auf die Häufigkeit von Einbruchdiebstählen. Im Kanton St.Gallen betrifft es vor allem die beiden Autobahnabschnitte A1 und A13. Die geografische Darstellung der Einbruchdiebstähle aus den beiden Jahren 2023 und 2024 verdeutlicht diesen Umstand.



3. *Welche spezifischen Massnahmen setzt die Regierung um, um den deutlich angestiegenen Einbruchszahlen entgegenzuwirken?*

Wie bereits in der Antwort vom 27. Mai 2025 auf die Einfache Anfrage 61.24.71 «Kanton St.Gallen: Von der Einbruchswelle zum Einbruchs-Tsunami» ausgeführt (Ziff. 5), wird sich die Kantonspolizei St.Gallen weiterhin an Einbruchspräventionskampagnen gemeinsam mit anderen Polizeikörpers beteiligen. Diese Kampagnen beinhalten jeweils auch spezielle Dämmerungspatrouillen und kantonsweite Spezialdispositive. Zudem wird die Kantonspolizei mit dem Bericht Polizeiliche Sicherheit weitere Vorschläge zur Erhöhung der Sicherheit im Kanton St.Gallen einbringen.

4. *Was unternimmt die Regierung gegen die psychischen Belastungen der betroffenen Personen?*

Die Regierung ist sich der erheblichen psychischen Belastung bewusst, die Einbruchdiebstähle bei den betroffenen Personen auslösen können. Im Faltblatt der Schweizerischen Kriminalprävention (SKP) «Einbruch – Was nun?»² finden Personen, die Opfer eines Einbruchs geworden sind, Informationen zum Vorgehen der Polizei sowie fünf praktische Tipps, die ihnen dabei helfen, den Einbruch so schnell wie möglich zu verarbeiten. Wenn Opfer direkt mit der Täterschaft konfrontiert worden sind, leistet auch die Opferhilfe Unterstützung.

5. *Die Einbrüche werden vielfach in gut erschlossenen Gebieten begangen, plant die Regierung eine höhere Polizeipräsenz in diesen Regionen?*

Die Kantonspolizei beobachtet die Entwicklung der Einbruchskriminalität laufend und analysiert dabei nicht nur die Häufigkeit, sondern auch die geografische Verteilung der Delikte. Es trifft zu, dass gut erschlossene Wohngebiete, insbesondere mit guter Verkehrsanbindung und geringer sozialer Kontrolle, tendenziell häufiger betroffen sind. Die Kantonspolizei konzentriert sich darauf, die Sicherheit gezielt dort zu stärken, wo die Risikolage erhöht ist. Das bedeutet, dass in Gebieten mit erhöhter Einbruchstätigkeit gezielt verstärkte Patrouillentätigkeit (sog. Schwerpunktkontrollen) und sichtbare Präsenz erfolgen – so auch in gut erschlossenen Wohnquartieren.

² Abrufbar unter <https://www.skppsc.ch/de/wp-content/uploads/sites/2/2016/12/einbruchwasnundt.pdf>.